

NATIONALER REFERENZRAHMEN FÜR DIGITALE KOMPETENZEN

SICHTBARKEIT, VERGLEICHBARKEIT & ORIENTIERUNG

Inhalt

→	VORWORT	04
<hr/>		
→	EINLEITUNG	06
<hr/>		
→	DAS MODELL DIGCOMP 2.3 AT	12
<hr/>		
→	DER REFERENZRAHMEN IN ANWENDUNG	24
<hr/>		
→	GOVERNANCE	39
<hr/>		
→	SERVICETEIL	47

Vorwort

Claudia Plakolm

Staatssekretärin für Digitalisierung, Jugend und Zivildienst



→ Als Staatssekretärin für Digitalisierung ist es mir ein wichtiges Anliegen, dass wir die landesweite Umsetzung des Nationalen Referenzrahmens für Digitale Kompetenzen vorantreiben - und dabei die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteurinnen und Akteuren weiter gezielt fördern. Das stellt sicher, dass der Referenzrahmen effektiv verbreitet und genutzt werden kann. Der Referenzrahmen bietet schließlich eine fundierte und strukturierte Grundlage, um digitale Fähigkeiten und Kenntnisse auf breiter Ebene zu identifizieren, zu fördern und zu entwickeln. Das ist in vielen Bereichen entscheidend.

Besonders für junge Menschen ist die Förderung digitaler Kompetenzen von großer Bedeutung, da sie die Zukunft unseres Landes maßgeblich prägen werden. Die Förderung digitaler Kompetenzen im Bildungssystem spielt dabei eine zentrale Rolle. Die Verankerung digitaler Kompetenzen von der Primarstufe bis zur Sekundarstufe II ist ein entscheidender Schritt, um unseren Schülerinnen und Schülern eine umfassende Vorbereitung auf eine digital geprägte Zukunft zu bieten. Der Nationale Referenzrahmen für Digitale Kompetenzen dient als Leitfaden, um die Entwicklung und Bewertung digitaler Fähigkeiten im Bildungsbereich zu unterstützen. Das Curriculum Digitale Grundbildung und weitere Bildungsangebote aus dem Bereich der Hochschulbildung und der Erwachsenenbildung wurden bereits dem Nationalen Referenzrahmen für Digitale Kompetenzen zugeordnet.

Digitale Kompetenzen sind erfolgsentscheidend für Wertschöpfung und Arbeitsplätze in Österreich. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer brauchen die erforderlichen digitalen Kompetenzen. Unternehmen müssen dabei unterstützt

werden, ihre Belegschaft entsprechend zu qualifizieren und die Chancen der digitalen Transformation bestmöglich zu nutzen. Der Nationale Referenzrahmen für Digitale Kompetenzen bietet eine strukturierte Grundlage, um die Bedeutung digitaler Fähigkeiten für den Arbeitsmarkt zu verdeutlichen und transparent zu machen. Das Berufsinformationssystem des Arbeitsmarktservice Österreich beschreibt bereits die erforderlichen digitalen Kompetenzen anhand des Nationalen Referenzrahmens für Digitale Kompetenzen.

Digitale Kompetenzen sind insgesamt für gesellschaftliche Teilhabe sowie für die Lebensqualität im Alltag entscheidend. Mit unseren kontinuierlich weiterentwickelten E-Government-Angeboten – allen voran die Website "oesterreich.gv.at" und die App "Digitales Amt" – erleichtern wir das Leben der Bürgerinnen und Bürger in vielen Bereichen und nehmen dabei in Europa eine führende Rolle ein.

Auch die Verwaltung selbst spielt eine zentrale Rolle bei der Umsetzung dieses Referenzrahmens. Durch die gezielte Förderung digitaler Kompetenzen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steigert sie Effizienz und digitale Inklusion. Die Verwaltungsakademie des Bundes hat daher schon zahlreiche Weiterbildungsangebote dem Nationalen Referenzrahmen für Digitale Kompetenzen zugeordnet.

Die gemeinsame Implementierung des Nationalen Referenzrahmens für Digitale Kompetenzen bringt uns in entscheidenden Bereichen weiter. Ich lade Sie herzlich ein: Unterstützen Sie diesen Prozess aktiv. Gemeinsam stellen wir sicher, dass Österreich auch in einer zunehmend digitalen Welt erfolgreich bleibt und die Chancen der Digitalisierung bestmöglich nutzt!

EINLEITUNG

→	Hintergrund	07
→	Ziele und Effekte des Nationalen Referenzrahmens	10
→	Entwicklung und Kernelemente	11

Hintergrund

Digitale Kompetenzen sind der Schlüssel zu erfolgreicher Digitalisierung in Europa und Österreich. Die Europäische Union hat digitale Kompetenzen bereits 2006 als eine der acht Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen anerkannt und als „die sichere und kritische Anwendung der Technologien der Informationsgesellschaft für Arbeit, Freizeit und Kommunikation“¹ definiert.

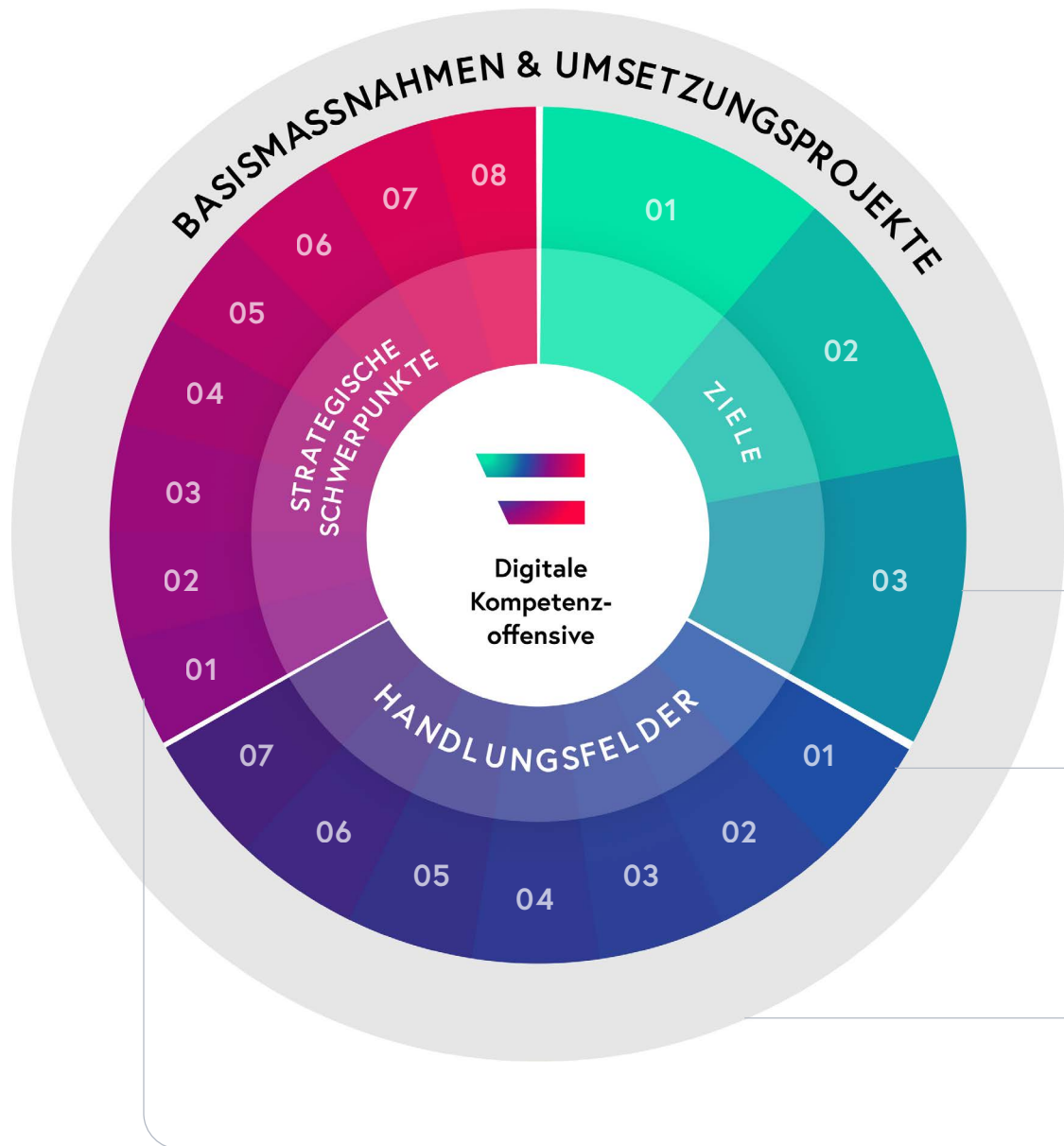
- Im aktuellen EU-Programm der Digitalen Dekade zur „Stärkung von Unternehmen und Bürgerinnen und Bürgern sowie zur Sicherung von Nachhaltigkeit und Wohlstand in einer menschengerechten digitalen Zukunft“² spielen digitale Kompetenzen eine zentrale Rolle. Österreich setzt die Ziele der Digitalen Dekade mit seiner Digitalen Kompetenzoffensive um. Die Digitale Kompetenzoffensive ist eine bundesweite, stakeholderübergreifende Initiative: Sie wird von fünf zentralen Ressorts getragen (BKA, BMF, BMKOE, BMAW, BMBWF) und von allen Bundesländern sowie von vielfältigen Stakeholdern unterstützt.

Die Digitale Kompetenzoffensive verfolgt die Ziele, die digitalen Basiskompetenzen in der Bevölkerung zu verbessern, die Zahl der IT-Experts zu steigern und einen Nationalen Referenzrahmen für Digitale Kompetenzen (NRDK) zu etablieren. Die Entwicklung des Nationalen Referenzrahmens wurde am 3. Juli 2023 durch den Ministerratsvortrag 66/15 „Strategie Digitale Kompetenzen und Nationaler Referenzrahmen für Digitale Kompetenzen“ beschlossen.

1 Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates (2006): eur-lex.europa.eu/eli/reco/2006/962/oj

2 Vgl. commission.europa.eu/strategy-and-policy/priorities-2019-2024/europe-fit-digital-age/europes-digital-decade-digital-targets-2030_de

Die Digitale Kompetenzoffensive:
So bewegt moderne Verwaltung nachhaltig mehr



KONKRETE ZIELE

01

Erhöhung der Basiskompetenzen
Möglichst alle Menschen verfügen über grundlegende digitale Kompetenzen

02

Anteil der IT-Experts erhöhen
und hier besonders weibliche IT-Fachkräfte und digitale Talente fördern

03

Einführung eines Nationalen Referenzrahmens
und somit digitale Fähigkeiten mess- und vergleichbar machen

HANDLUNGSFELDER

01

Bildung
Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

02

Bürgerinnen & Bürger
Bundeskanzleramt
Bundesministerium für Finanzen

03

IT-Expertinnen und IT-Experten
Ressortübergreifende Umsetzung

04

Unternehmen, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer
Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft

05

Öffentliche Verwaltung
Bundesminister für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport

06

Bewusstseinsbildung und Vernetzung
Ressortübergreifende Umsetzung

07

Querschnittsthemen
Ressortübergreifende Umsetzung

STRATEGISCHE SCHWERPUNKTE

01

Referenzrahmen einführen
Breite Umsetzung des Nationalen Referenzrahmens

02

Niederschwellig bilden
Angebote vor Ort – Digital Überall und Digital Überall Plus

03

Trainer:innen trainieren
Steigerung der Vermittlungskompetenz

04

Skalierung von Maßnahmen
Best Practices identifizieren, skalieren und bundesweit anbieten

05

Öffentlicher Sektor als Vorbild
bei der Vermittlung und Einführung des Kompetenzrahmens

06

IT-Experts entwickeln
Nutzung bestehender Potenziale und Erhöhung des Frauenanteils

07

KI und Cybersecurity
Gezielte Schwerpunktsetzungen für KI Literacy und Cybersecurity Literacy

08

International Vorreiter sein
European Digital Skills Certificate (EDSC) – Internationale Initiativen und Pilotierung

BASISMASSNAHMEN & UMSETZUNGSPROJEKTE

Digital Überall Workshop-programm

Digital Überall Plus

E-Gov Literacy Programm

IT-Expert Maßnahmen Programm

KI Literacy

Cybersecurity Literacy

Nationaler Referenzrahmen

Zertifizierung

Bewusstseinsbildung

Datenbasis, Evidenz und

Monitoring

Implementierung und Qualitätssicherung

Geschäftsstelle in der Bundesbildungsagentur

Digitale Kompetenzplattform

Ziele und Effekte des Nationalen Referenzrahmens

Der Nationale Referenzrahmen für Digitale Kompetenzen ist ein Rahmenmodell, das einzelne digitale Kompetenzen in verschiedenen Bereichen und Stufen beschreibt. Als künftige „Währung“ für digitale Kompetenzen ermöglicht er allen Beteiligten ein klares Verständnis von digitalen Kompetenzen, mehr Transparenz und zielgerichtete Qualifizierung.

- Der Nationale Referenzrahmen kann zur Unterstützung von Entscheidungsträgerinnen und -trägern bei der Ausarbeitung von Maßnahmen ebenso genutzt werden wie zur Planung von Bildungs- und Ausbildungsinitiativen. Durch die Zuordnung von Aus- und Weiterbildungen sowie Zertifikaten zum Referenzrahmen werden Transparenz, Orientierung und Vergleichbarkeit sowohl in der österreichischen Bildungslandschaft als auch in der Europäischen Union durch die Anlehnung an das europäische Modell gewährleistet. Der Nationale Referenzrahmen liefert damit Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen und Institutionen wertvolle Grundlagen für die Weiterentwicklung digitaler Kompetenzen, die Zukunft, Teilhabe und Wohlstand fördern.

Entwicklung und Kernelemente

DR. ALEXANDER SCHMÖLZ

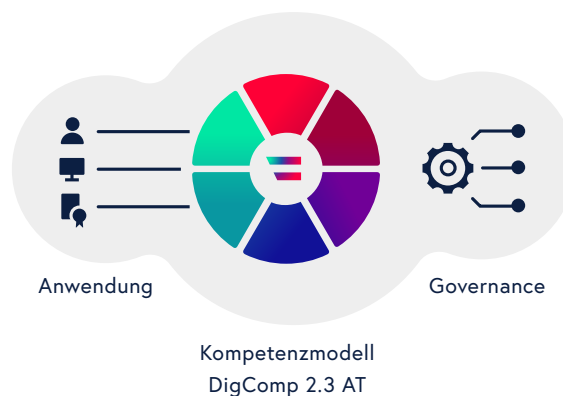
Co-Autor von DigComp 2.3 AT und wissenschaftlicher Leiter der Entwicklung
des Nationalen Referenzrahmens für Digitale Kompetenzen



Der Nationale Referenzrahmen für Digitale Kompetenzen wurde 2023 und 2024 als eines der drei zentralen Ziele der Digitalen Kompetenzoffensive entwickelt. Dabei wurde das Kompetenzmodell DigComp 2.3 AT geprüft sowie in unterschiedlichen Bereichen angewandt und pilotiert. Die Pilotergebnisse wurden in der wissenschaftlichen Arbeitsgruppe der Geschäftsstelle für Digitale Kompetenzen in der Agentur für Bildung und Internationalisierung (OeAD), in der ExpertInnenplattform und in Konsultationsworkshops mit Vertreterinnen und Vertretern des Advisory Boards der Digitalen Kompetenzoffensive kritisch reflektiert und weiterentwickelt.

Die Kernelemente des Nationalen Referenzrahmens für Digitale Kompetenzen sind

- das digitale Kompetenzmodell DigComp 2.3 AT (Kapitel 2)
- die Anwendungen und Verwendungsmöglichkeiten (Kapitel 3) und
- die Governance für die Zuordnung von Bildungsangeboten (Kapitel 4)

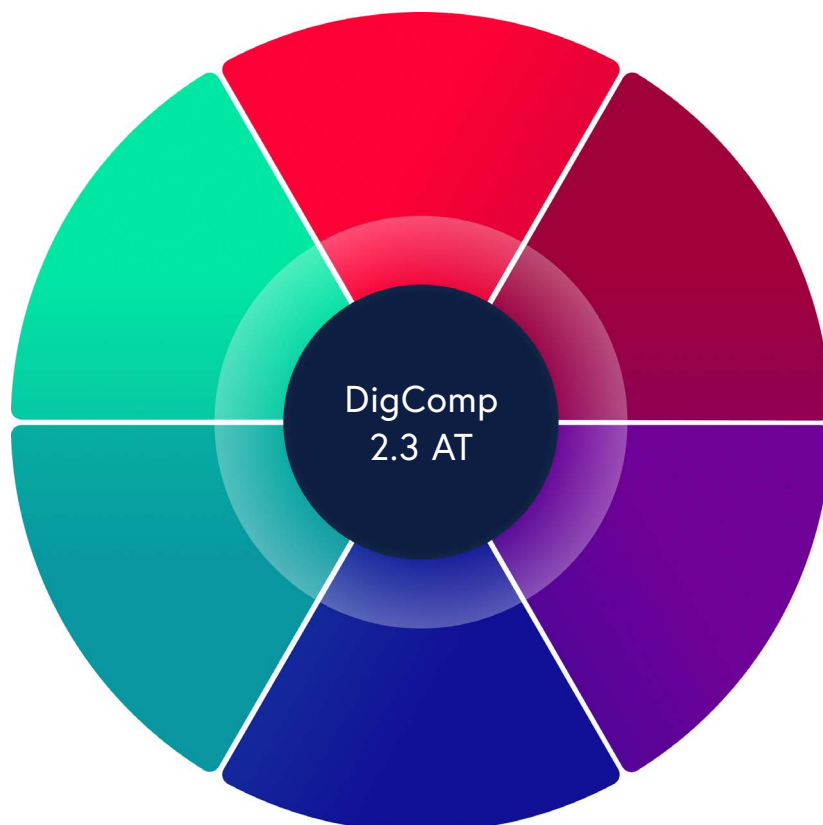


DAS KOMPETENZ- MODELL DIGCOMP 2.3 AT

→	Entwicklung des Modells	14
→	Das Modell im Detail – Sechs Kompetenzbereiche und 27 Einzelkompetenzen	17
→	Das Modell im Detail – Acht Kompetenzstufen, angelehnt an den NQR	21

DigComp 2.3 AT – Das österreichische Modell für digitale Kompetenzen

Das Kernelement des Nationalen Referenzrahmens für Digitale Kompetenzen ist das jeweils aktuelle österreichische Modell für digitale Kompetenzen, derzeit DigComp 2.3 AT.



Entwicklung des Modells

Auf EU-Ebene wurde 2013 zum ersten Mal ein Modell für digitale Kompetenzen entwickelt, das digitale Kompetenzen der Bevölkerung erfassen, beschreiben und in Folge auch weiterentwickeln soll. Mehrere Entwicklungsschritte später stehen wir heute bei den Versionen DigComp 2.2 EU und DigComp 2.3 AT.

- Das europäische Modell wurde 2018 im Auftrag des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort ins Deutsche übertragen, aktualisiert und um den Kompetenzbereich „0 Grundlagen und Zugang“ ergänzt.³ Mit der Einzelkompetenz „Inklusive Formen des Zugangs zu digitalen Inhalten nutzen und bereitstellen“ wurden zentrale Aspekte der EU-Richtlinie über die Barrierefreiheitsanforderungen für Produkte und Dienstleistungen, die am 28. Juni 2025 in Kraft tritt, antizipiert.⁴

Das Kompetenzmodell DigComp 2.3 AT wurde in Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern aus zentralen Ressorts, der interdisziplinären Taskforce Digitale Kompetenzen, dem Verein fit4internet, einer wissenschaftlichen Arbeits-

³ Narosy, Thomas, Rothler, David und Svecnik, Erich (2019): Digitales Kompetenzmodell für Österreich. DigComp 2.2 AT. Wien: Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort.

⁴ Richtlinie (EU) 2019/882 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. April 2019 über die Barrierefreiheitsanforderungen für Produkte und Dienstleistungen.



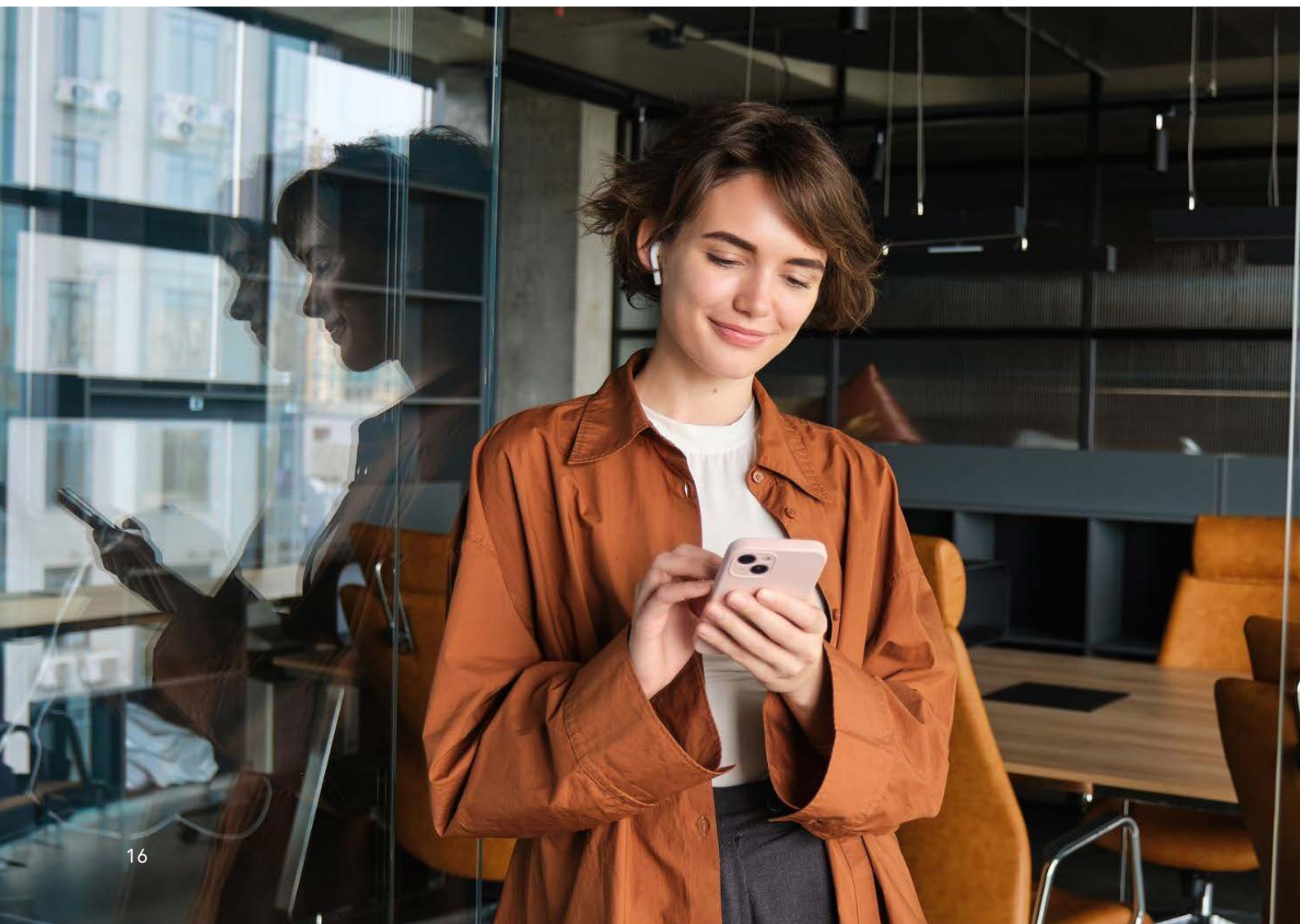
gruppe sowie zahlreichen Expertinnen und Experten entwickelt.

Auf Basis dieser mehrjährigen Praxis- und Feldarbeit sowie dem systematischen Konsultationsprozess erfolgte 2022 eine Weiterentwicklung und Aktualisierung auf die derzeit aktuelle Version DigComp 2.3 AT.⁵

Auch in Zukunft soll die Vorreiterrolle Österreichs weiterverfolgt werden und gleichzeitig die Weiterentwicklung auf nationaler Ebene in Abstimmung mit europäischen Aktualisierungen erfolgen.

⁵ Nárosy, Thomas, Schmölz, Alexander, Proinger, Judith und Domany-Funtan, Ulrike (2022): Digitales Kompetenzmodell für Österreich. DigComp 2.3 AT. In: Medienimpulse, 60/4.

Das DigComp 2.3 AT-Kompetenzmodell macht deutlich, welche digitalen Kompetenzen benötigt werden, um die durch die Digitalisierung in fast allen Aspekten des modernen Lebens entstandenen Herausforderungen zu bewältigen und Potenziale zu heben. Das Modell umreißt das Feld der digitalen Kompetenzen von Bürgerinnen und Bürgern auf möglichst allgemeine und umfassende Weise. Damit stellt das Kompetenzmodell ein Instrument dar, das durch vereinbarte Begrifflichkeiten ein gemeinsames Verständnis für digitale Kompetenzen ermöglicht. Auf diese Weise kann ein abgestimmtes Vorgehen erfolgen, bei dem bei allen Aufgaben – von der strategischen Zielsetzung bis hin zur konkreten Planung, Bewertung und Evaluation von Bildungsangeboten – konsistent dieselben Ziele im Blick sind.



Das Modell im Detail – Sechs Kompetenzbereiche und 27 Einzelkompetenzen

DigComp 2.3 AT beschreibt digitale Kompetenzen in sechs Kompetenzbereichen, die jeweils durch drei bis sechs Einzelkompetenzen spezifiziert und näher erläutert werden.



Die Kompetenzbereiche

0

GRUNDLAGEN, ZUGANG UND DIGITALES VERSTÄNDNIS

Der Kompetenzbereich 0 fokussiert auf das grundlegende Verständnis für digitale Technologien sowie deren Anwendung und Bedienung. Er umfasst die Kenntnis, die Anwendung sowie die Bereitstellung von Werkzeugen und Strukturen zur digitalen Barrierefreiheit. Weiters enthält der Kompetenzbereich 0 das Verständnis für den Unterschied zwischen analog und digital und die Auseinandersetzung mit der Digitalität.

1

UMGANG MIT INFORMATIONEN UND DATEN

Der Kompetenzbereich 1 beinhaltet das Artikulieren und Erfüllen von Informationsbedarf, das Recherchieren, Filtern, Speichern und Verwalten digitaler Daten, Informationen und Inhalte. Er umfasst ebenso die kritische Beurteilung der Datenquellen, Analyse der Daten sowie deren Organisation und Verarbeitung.

2

KOMMUNIKATION, INTERAKTION UND ZUSAMMENARBEIT

Der Kompetenzbereich 2 bezieht sich auf die Kommunikation und Zusammenarbeit mithilfe digitaler Technologien unter Verwendung angemessener Ausdrucksformen und unter Berücksichtigung von Diversitätsaspekten. Er umfasst die aktive und partizipative Teilhabe an Gesellschaft und Wirtschaft sowie Tools und Services für kooperative Prozesse. Der Kompetenzbereich 2 beinhaltet weiters die Gestaltung der digitalen Präsenz, Identität und Reputation einer Person.

3

KREATION, PRODUKTION UND PUBLIKATION

Der Kompetenzbereich 3 umfasst die Fähigkeit, digitale Medien und Werkzeuge kreativ zu nutzen, um Inhalte zu erstellen, zu bearbeiten und in verschiedenen (digitalen) Öffentlichkeiten zu publizieren. Dies beinhaltet das Verständnis für und Einhaltung von Urheberrechten, Werknutzungsrechten und Lizenzen. Weitere Elemente des Kompetenzbereichs sind Programmieren sowie die Automatisierung von Abläufen.

4

SICHERHEIT UND NACHHALTIGE RESSOURCENNUTZUNG

Der Kompetenzbereich 4 bezieht sich auf die Sicherheitsrisiken, die mit der Digitalität einhergehen. Konkret geht es um den Schutz von Geräten, Inhalten, persönlichen Daten und der Privatsphäre vor Bedrohungen, Missbrauch oder Betrug. Ebenfalls enthalten sind die Aufrechterhaltung des physischen und psychischen Wohlbefindens sowie Unterstützungsmöglichkeiten durch den Einsatz digitaler Technologien. Darüber hinaus ist die aktive Gestaltung des Umwelteinflusses digitaler Technologien und deren Nutzung inkludiert.

5

PROBLEMLÖSUNG, INNOVATION UND WEITERLERNEN

Im Kompetenzbereich 5 geht es um das Identifizieren, Analysieren und Lösen von technischen Problemen sowie um die Fähigkeit, digitale Werkzeuge und Strategien kreativ für spezifische Bedürfnisse oder zur Schaffung von Wissen und Innovation von Projekten und Prozessen einzusetzen. Weiters umfasst der Bereich die Erkennung und Schließung eigener Kompetenzlücken sowie die kontinuierliche Auseinandersetzung mit digitalen Weiterentwicklungen.

Diese sechs Kompetenzbereiche sind durch 27 Einzelkompetenzen operationalisiert:

0
Grundlagen, Zugang und
digitales Verständnis

- 0.1 Konzepte der Digitalisierung verstehen
- 0.2 Digitale Geräte und Technologien bedienen
- 0.3 Inklusive Formen des Zugangs zu digitalen Angeboten kennen, nutzen bzw. bereitstellen
- 0.4 Auseinandersetzung mit der Digitalität suchen und entsprechende Urteilsfähigkeit entwickeln

1
Umgang mit Informationen
und Daten

- 1.1 Daten, Informationen und digitale Inhalte recherchieren, suchen und filtern
- 1.2 Daten, Informationen und digitale Inhalte kritisch bewerten und interpretieren
- 1.3 Daten, Informationen und digitale Inhalte verwalten

2
Kommunikation, Interaktion
und Zusammenarbeit

- 2.1 Mithilfe digitaler Technologien kommunizieren
- 2.2 Mithilfe digitaler Technologien Daten und Informationen teilen und zusammenarbeiten
- 2.3 Digitale Technologien für die gesellschaftliche Teilhabe verwenden
- 2.4 Ein- und Verkäufe durchführen
- 2.5 Angemessene Ausdrucksformen verwenden
- 2.6 Die digitale Identität verstehen und gestalten

3
Kreation, Produktion
und Publikation

- 3.1 Inhalte und Objekte digital entwickeln
- 3.2 Inhalte und Objekte digital integrieren und neu erarbeiten
- 3.3 Werknutzungsrechte und Lizenzen beachten
- 3.4 Programmieren und Abläufe automatisieren
- 3.5 Inhalte und Objekte digital in verschiedenen Öffentlichkeiten rechtskonform produzieren und publizieren

4
Sicherheit und nachhaltige
Ressourcennutzung

- 4.1 Geräte schützen
- 4.2 Personenbezogene oder vertrauliche Daten sowie Privatsphäre schützen
- 4.3 Gesundheit und Wohlbefinden schützen
- 4.4 Sich vor Betrug und Konsumentenrechtsmissbrauch schützen
- 4.5 Umwelt schützen und IT nachhaltig betreiben

5
Problemlösung, Innovation
und Weiterlernen

- 5.1 Technische Probleme lösen
- 5.2 Bedürfnisse und technologische Antworten darauf erkennen
- 5.3 Kreativ und innovativ mit digitalen Technologien umgehen
- 5.4 Digitale Kompetenzlücken erkennen und schließen

Das Modell im Detail – Acht Kompetenzstufen, angelehnt an den NQR



Ergänzend zu den sechs Kompetenzbereichen beschreibt das Modell die Entwicklung und Ausprägung digitaler Kompetenzen auf insgesamt acht Stufen. Durch diesen Stufenbau korreliert der Nationale Referenzrahmen für Digitale Kompetenzen mit dem ebenfalls achtstufigen Europäischen Qualifikationsrahmen EQR bzw. dem damit referenzierten ebenfalls achtstufigen österreichischen Nationalen Qualifikationsrahmen NQR⁶.

Jeder der sechs Kompetenzbereiche wird in acht Kompetenz- oder Niveaustufen aufgefächert.



Kompetenzstufen am Beispiel Kompetenzbereich 3. Kreation, Produktion und Publikation

⁶ Bundesgesetz über den Nationalen Qualifikationsrahmen (2016): www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20009496

- Um die Kompetenz- und Niveaustufen im DigComp 2.3 AT sowie deren Anwendung besser handhabbar und verständlicher zu machen, wurden Beschreibungen entwickelt, die auf den Darstellungen von Nárosy et al. (2022) basieren.

Grundlegend	<ul style="list-style-type: none">● Stufe 1 – Elementar grundlegend Eine Person verfügt über elementares Basiswissen sowie grundlegende Fertigkeiten und kann mit direkter Anleitung erste einfache Aufgaben erfüllen.● Stufe 2 – Solide grundlegend Eine Person verfügt über solides Basiswissen sowie grundlegende, praktische Fertigkeiten und kann einfache Aufgaben unter Anleitung mit einem gewissen Maß an Selbstständigkeit durchführen.
Selbstständig	<ul style="list-style-type: none">● Stufe 3 – Fundiert selbstständig Eine Person verfügt über fundiertes Wissen, Methoden sowie Werkzeuge, bewältigt Aufgaben selbstständig und passt das eigene Verhalten bei der Lösung von Problemen an.● Stufe 4 – Vertieft selbstständig Eine Person verfügt über vertieftes Theorie- und Faktenwissen sowie praktische Fertigkeiten zur Lösung von speziellen Problemen. Sie kann selbstständig tätig werden und die Routinearbeit anderer beaufsichtigen.
Fortgeschritten	<ul style="list-style-type: none">● Stufe 5 – Umfassend fortgeschritten Eine Person verfügt über umfassendes, fortgeschrittenes Wissen, das mit größerer Verantwortlichkeit (z. B. Teamleitung) einhergeht. Die Person kann die erworbene digitale Kompetenz an andere strukturiert weitergeben sowie Arbeits- oder Lernkontexte leiten und beaufsichtigen.● Stufe 6 – Vertieft fortgeschritten Eine Person verfügt über vertieftes, fortgeschrittenes Wissen und Fertigkeiten im spezialisierten Anwendungsbereich, kann umfassende Herausforderungen in sich ändernden Kontexten bewältigen und komplexe Projekte sowie (Unternehmens-)Bereiche leiten.
Hoch spezialisiert	<ul style="list-style-type: none">● Stufe 7 – Strategisch hoch spezialisiert Eine Person verfügt über hoch spezialisiertes, an neueste Erkenntnisse anknüpfendes Wissen, hat Kompetenzen, mit denen neue Lösungen für die berufliche Gemeinschaft geschaffen werden (z. B. Leitung eines Innovationsprojekts) und leitet komplexe, unvorhersehbare Arbeits- oder Lernkontexte, die neue strategische Ansätze erfordern.● Stufe 8 - Innovativ hoch spezialisiert Eine Person verfügt über Spitzenkenntnisse, fachliche Autorität und Innovationsfähigkeit. Sie kann neue Erkenntnisse generieren, um zum Fortschritt ihres Arbeits- oder Lernbereichs beizutragen, einschließlich der Forschung.

DER REFERENZ- RAHMEN IN ANWENDUNG

→	Non-formale Bildungsangebote	26
→	Formale Bildungsangebote	30
→	Zuordnung von Berufsprofilen im AMS Berufsinformationssystem	32
→	Personalauswahl und -entwicklung	35
→	Strategische Ausrichtung von Förderungen	36
→	Internationale Bildungsangebote und Zertifikate	37

Der Nationale Referenzrahmen für Digitale Kompetenzen in Anwendung

Ein Hauptfokus des Nationalen Referenzrahmens liegt auf der Darstellung von digitalen Kompetenzen.

- Durch die Zuordnung von Bildungsangeboten und Qualifikationen können diese systematisch anhand transparenter und vergleichbarer Standards gescreent und ausgewiesen werden. Grundlage für die Zuordnung von Bildungsangeboten und Qualifikationen zum Nationalen Referenzrahmen für Digitale Kompetenzen bilden Lernergebnisse, also die Beschreibung dessen, was Lernende wissen, verstehen und in der Lage sind zu tun, nachdem sie einen Lernprozess abgeschlossen haben. Lernergebnisorientiert formulierte Curricula sind daher eine wesentliche Voraussetzung für die Zuordnung.

Als Folge der Zuordnungen wird eine Übersicht geschaffen, mit der sichtbar wird, an welchen Bildungsorten welche Arten von für Alltag und Beruf erforderlichen digitalen Kompetenzen auf welchem Anforderungsniveau erworben werden. Dies soll eine bessere Abstimmung der Strategiekonzepte von Bildungssystem und Wirtschaft/Arbeitsmarkt unterstützen, aber auch Anschlussfähigkeiten sowie etwaige vorhandene Lücken identifizierbar machen. Dies gilt sowohl für die Bildungssysteme als auch für die Lernenden. Für Letztere sollen digitale Kompetenzen sichtbar und bewusst gemacht werden, bspw. mittels Zertifikatszusätzen, die aufzeigen, in welchen Bereichen die Lernenden in ihren Bildungswegen digitale Kompetenzen erworben haben und auf welchem Niveau diese einzustufen sind.

Folgende Beispiele geben einen Einblick in bisherige Pilotprojekte und Zuordnungsprozesse zum DigComp-Modell⁷, die in den Nationalen Referenzrahmen für Digitale Kompetenzen integriert werden, sowie sich daraus ergebende potenzielle Anwendungen.

Non-formale Bildungsangebote

„Die Lernergebnisorientierung des BFI deckt sich mit den im DigComp-Modell beschriebenen Kompetenzen auf acht Niveaustufen. Als Qualitätsanbieter ist es dem BFI ein großes Anliegen, die berufliche Mobilität der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nachhaltig zu stärken. Im Sinne der Transparenz und Vergleichbarkeit ordnen wir daher unsere Bildungsangebote dem Referenzrahmen für Digitale Kompetenzen zu.“

DR. MICHAEL STURM
Geschäftsführer BFI



⁷ Der Verein fit4internet hat dem DigComp-Modell bereits seit einigen Jahren non-formale Bildungsangebote zugeordnet.

- Die Zuordnung non-formaler Bildungsangebote zum Nationalen Referenzrahmen für Digitale Kompetenzen bringt insbesondere für potenzielle Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Reihe von Vorteilen mit sich: Inhalte und Lernergebnisse der Bildungsangebote und deren Bezug zu digitalen Kompetenzen werden sichtbar gemacht, dadurch werden ein transparentes Angebot und Orientierung für Lernende geschaffen. Mit der Zuordnung zu Kompetenzstufen können Lernende für sich passende Bildungsangebote finden und ihre Lernwege selbstbestimmter gestalten. Für die Bildungsanbieter entsteht eine Landkarte, die einen Überblick über die Inhalte und allfällige Lücken im Bildungsangebot aufzeigt.

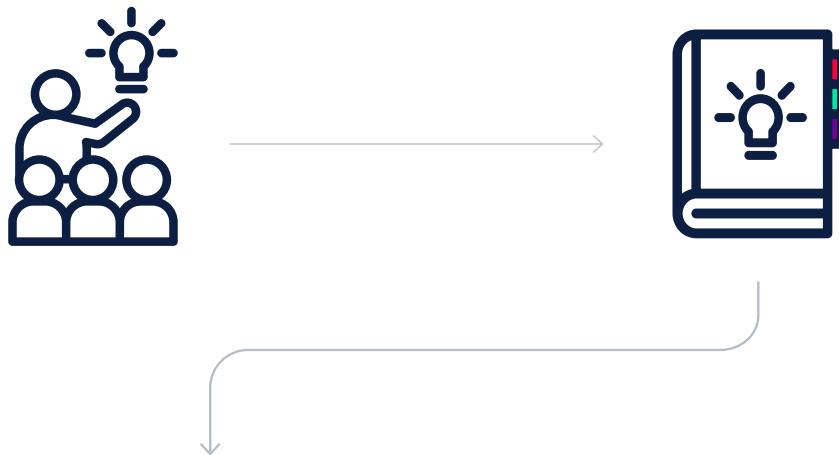


„Im WIFI-Verbund hat das WIFI Wien bereits den Anfang gemacht und alle Kurse mit digitalen Inhalten zu DigComp 2.3 AT zugeordnet. Dadurch schaffen wir bessere Orientierung für unsere Privat- und Geschäftskundinnen und -kunden. Die Auswahl eines Kurses wird in Zukunft einfacher, da die erworbenen Kompetenzen transparent abgebildet werden.“

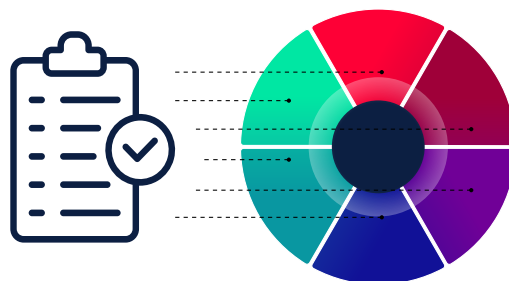
MAG. TATJANA BABOREK
Institutleiterin WIFI

Von der Idee zur Zuordnung

Entwicklung des Curriculums



Lernergebnisse werden dem Modell zugeordnet



Kompetenz-Ergebnis



Formale Bildungsangebote

- Der Nationale Referenzrahmen kann als Analysetool dienen, das aufzeigt, ob alle erforderlichen digitalen Kompetenzen abgedeckt sind, auf welchen Kompetenzstufen sich die im Bildungsangebot vermittelten Kenntnisse und Fertigkeiten befinden und ob dies mit der Zielformulierung des Curriculums übereinstimmt. Während der Entwicklung eines Curriculums kann der Nationale Referenzrahmen als Kompass dienen, der sicherstellt, dass sich das Bildungsangebot auf dem angestrebten Niveau befindet und die relevanten Kompetenzen erworben werden.

In einem Pilotprojekt hat das ÖIBF beispielhaft 20 Curricula aus den verschiedensten formal geregelten Bildungsbereichen zugeordnet⁸ – Lehrberufe ebenso wie verschiedenste Ausbildungen im Schul- und Hochschulbereich.

⁸ Schmölz, Alexander, Proinger, Judith & Quickmann, Laura (2024): Nationaler Referenzrahmen für Digitale Kompetenzen in Österreich. Projektbericht des Österreichischen Instituts für Berufsbildungsforschung (öibf). Wien: öibf.



Zuordnung von Berufsprofilen im AMS Berufsinformationssystem

Das Berufsinformationssystem (BIS) des AMS erleichtert mit Beschreibungen von 500 Berufsprofilen und 17.500 Berufsbezeichnungen sowie einer allgemeinen Kompetenztaxonomie mit 25.000 Kompetenzbezeichnungen Karriereplanung und Weiterbildungsentscheidungen. Anhand des Modells DigComp 2.3 AT, auf dem der Nationale Referenzrahmen für Digitale Kompetenzen basiert, werden nachgefragte digitale Kompetenzen für jedes Berufsprofil aufgelistet und mit den spezifischen beruflichen Anforderungen verknüpft. Diese Datenquelle dient als Unterstützung für Beratungen von Beschäftigten und Arbeitslosen bei ihrer beruflichen Entwicklung und Weiterbildung.

„Für eine nachhaltige Arbeitsmarktintegration spielen nicht nur Wissen zu und kompetenter Umgang mit digitalen Geräten und Anwendungen eine zentrale Rolle, sondern auch die transparente Aufbereitung der erforderlichen digitalen Kompetenzen für einen Beruf. Der Nationale Referenzrahmen für Digitale Kompetenzen hilft, das sichtbar zu machen und Kundinnen und Kunden optimale Orientierung in den verschiedenen Berufsfeldern zu bieten.“



DR. JOHANNES KOPF, LL.M.
Vorstandsvorsitzender AMS Österreich



[+ Ausbildung, Weiterbildung, Qualifikation](#)
[+ Weitere Berufsinfos](#)

Kompetenzbereich	Kompetenzstufe(n) von ... bis ...								Beschreibung	
	1	2	3	4	5	6	7	8		
0 - Grundlagen, Zugang und digitales Verständnis										Bürokaufleute müssen sowohl allgemeine wie auch berufsspezifische Anwendungen (z. B. Bürosoftwareanwendungen, Digitales Dokumentenmanagement) und Geräte selbstständig und sicher anwenden können.
1 - Umgang mit Informationen und Daten										Bürokaufleute müssen umfassende Daten und Informationen rechteiliger, beurteilen und bewerten und in der Arbeitssituation anwenden können.
2 - Kommunikation, Interaktion und Zusammenarbeit										Bürokaufleute müssen verschiedene digitale Anwendungen (z. B. Kunden und Kunden und PartnerInnen selbstständig und auch in der Arbeitssituation anwenden können.
3 - Kreation, Produktion und Publikation										Bürokaufleute müssen umfangreiche digitale Inhalte, Informationen und Daten selbstständig erfassen und in bestehende digitale Tools integrieren und in den Grundzügen dazu arbeiten können.
4 - Sicherheit und nachhaltige Ressourcennutzung										Bürokaufleute sind in Datenschutzfragen häufig die erste Anlaufstelle für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und berücksichtigen die Datensicherheit und der Datensicherheit sehr gut verstehen, eigenständige Gegenmaßnahmen einleiten.
5 - Problemlösung, Innovation und Weiterlernen										Bürokaufleute müssen die Einsatzmöglichkeiten digitaler Tools und Lösungen in der Arbeit verstehen und in den Grundzügen beurteilen können, Fehler erkennen und diese auch unter Anleitung lösen. Sie erkennen selbstständig eigene digitale Kompetenzlücken und können diese beheben.

Marie Schmidt

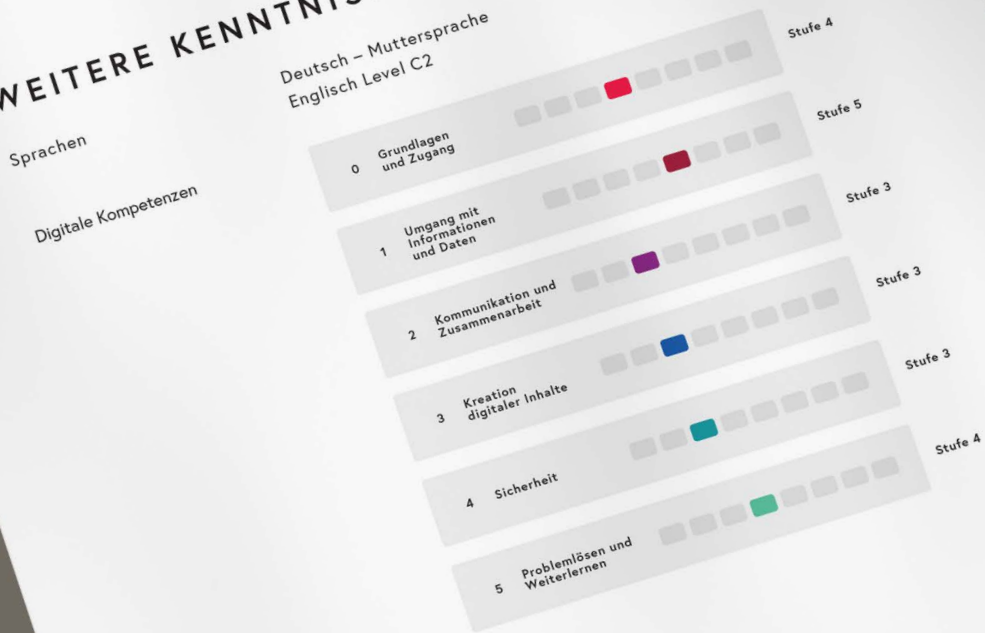


Geboren: 05.01.1989 in Krems
 Anschrift: Hauptstraße 77, 2165 Drasenhofen
 Telefon: +43 550 12345678
 E-Mail: marie@schmidt.at

ARBEITSERFAHRUNG

- Seit 11/2016 **Nirxa Solutions**
Senior Projekt Manager
- 05/2014 – 10/2016 **Eclipsa Labs GmbH**
Projekt Manager
- 01/2012 – 02/2014 **Eco Lumina Creations**
Junior Projekt Manager

WEITERE KENNTHNISSE



Personalauswahl und -entwicklung

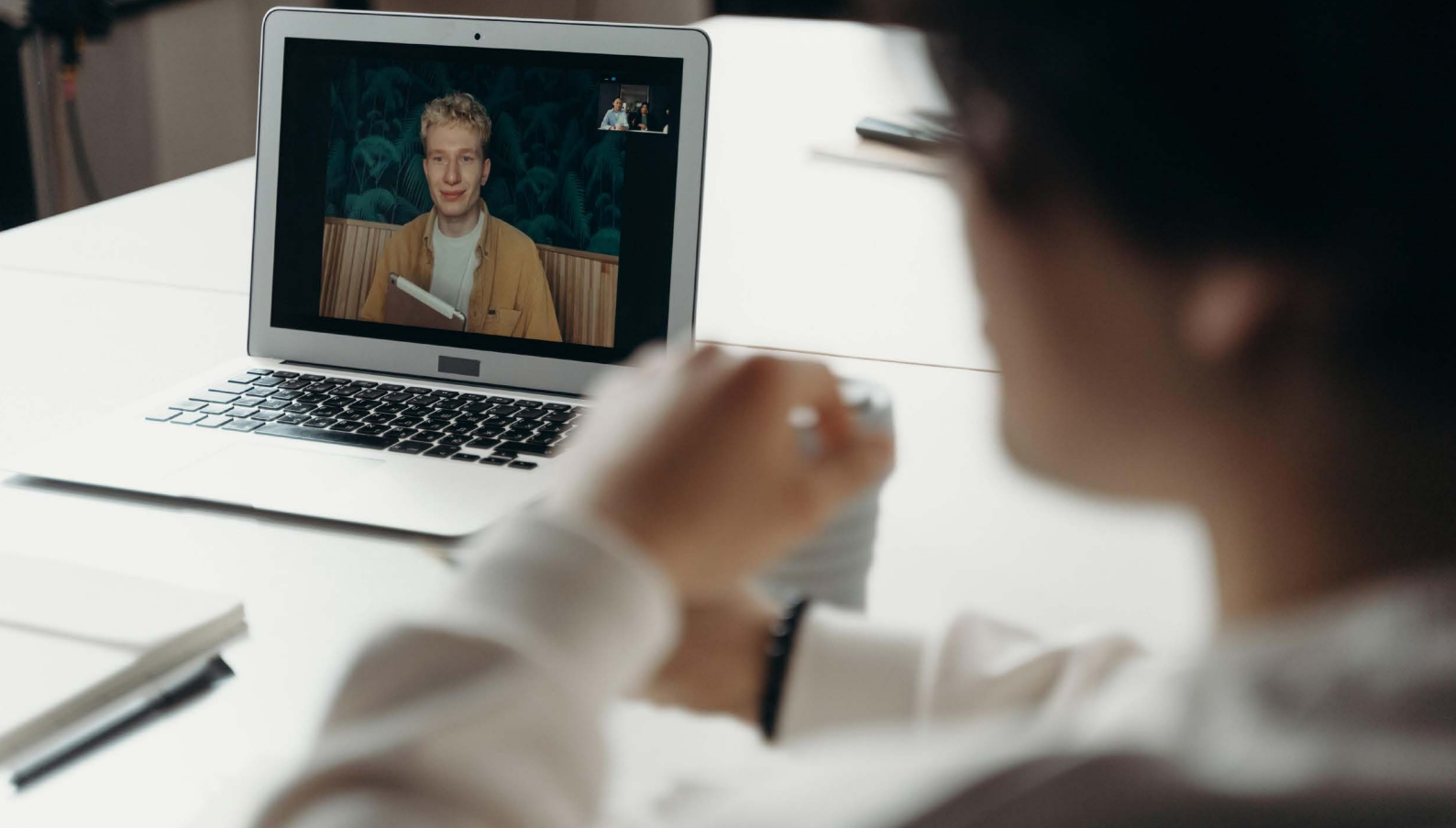
- Werden digitale Kompetenzen anhand festgelegter Standards ausgewiesen, so bringt dies viele Vorteile für das Personalmanagement mit sich: Im Rekrutierungsprozess können die digitalen Kompetenzen potenzieller Kandidatinnen und Kandidaten anhand eines einheitlichen Rahmens bewertet werden, allfällige bestehende Kompetenzlücken der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können systematisch erfasst werden, und mit gezielten Schulungs- und Entwicklungsprogrammen kann sowohl darauf als auch auf zukünftige Anforderungen reagiert werden.

Auch die Verwaltungsakademie des Bundes, das zentrale Aus- und Weiterbildungsinstitut für die Mitarbeitenden des öffentlichen Dienstes und damit eine der größten Aus- und Weiterbildungsinstitutionen des Landes, setzt auf die Zuordnung ihrer Angebote:

„Das Bildungsprogramm der Verwaltungsakademie des Bundes (VAB) zielt darauf ab, digitale Kompetenzen in der Verwaltung zu stärken und die Bediensteten auf dem Weg der digitalen Transformation zu begleiten. Um digitale Kompetenzen im öffentlichen Dienst zu fördern und auf die vielfältigen Bedürfnisse der Bediensteten besser eingehen zu können, wurden zahlreiche Seminarangebote der VAB dem DigComp 2.3 AT zugeordnet.“



MAG.ª PETRA DIETRICH, BA
Leiterin der Verwaltungsakademie des Bundes



Strategische Ausrichtung von Förderungen

- Zugeordnete Bildungsangebote und Qualifikationen können Förderstellen in der strategischen Ausrichtung ihrer Förderprogramme unterstützen: einerseits in der inhaltlichen Ausrichtung (indem bspw. Förderungen für bestimmte Kompetenzbereiche vergeben werden) und andererseits, wenn es darum geht, Förderungen für bestimmte Zielgruppen/Kompetenzniveaus zu vergeben (ob bspw. Einsteigerinnen und Einsteiger mit grundlegenden Kursen oder bereits Fortgeschrittene mit vertiefenden Ausbildungen unterstützt werden sollen).

Internationale Bildungsangebote und Zertifikate

- Das dem Nationalen Referenzrahmen für Digitale Kompetenzen zugrunde liegende Modell steht in engem Austausch mit dem europäischen DigComp-Modell. Auf diese Weise ermöglicht die Zuordnung von internationalen Bildungsangeboten und Zertifikaten die europaweite Vergleichbarkeit – unumgänglich für die Mobilität von Personen innerhalb Europas.

„Die Österreichische Computer Gesellschaft (OCG) ist stolz, dass der ECDL/ICDL – ein in über 100 Ländern anerkanntes internationales Zertifikat – mit seinen vier bzw. sieben Modulen den gesamten Digitalen Kompetenzrahmen der EU und den nationalen Referenzrahmen in Österreich abdeckt – und das auf Kompetenzstufe 3! Wir freuen uns, dass mehr und mehr Firmen, Institutionen und auch Schulen auf dieses Zertifikat setzen!“

DR. RONALD BIEBER
Generalsekretär Österreichische Computer Gesellschaft





GOVERNANCE

für die Zuordnung von
Bildungsangeboten und
Qualifikationen zum
Nationalen Referenzrahmen
für Digitale Kompetenzen

→	Regelungsgegenstand und Zielsetzung	40
→	Begriffsbestimmungen	42
→	Aufgaben der Geschäftsstelle für Digitale Kompetenzen	44

Regelungsgegenstand und Zielsetzung

1

Der Nationale Referenzrahmen für Digitale Kompetenzen ist ein Instrument zur Einordnung von Bildungsangeboten und Qualifikationen in die verschiedenen Kompetenzbereiche und -stufen des jeweils aktuellen Kompetenzmodells (derzeit DigComp 2.3 AT mit sechs Kompetenzbereichen, 27 Einzelkompetenzen und acht Kompetenzstufen). Die acht Kompetenzstufen orientieren sich an den acht NQR-Qualifikationsniveaus.

2

Das österreichische Modell für digitale Kompetenzen korrespondiert mit dem europäischen Digital Competence Framework for Citizens. Dies wird auch für die zukünftigen Entwicklungen des Kompetenzmodells berücksichtigt.

3 **Zielsetzung** des Nationalen Referenzrahmens für Digitale Kompetenzen ist die Förderung der Transparenz und Vergleichbarkeit von Bildungsangeboten und Qualifikationen in Österreich und Europa sowie die Förderung des lebensbegleitenden Lernens, das insbesondere im Bereich der digitalen Kompetenzen unerlässlich ist.

4 Die **Zuordnung** von Bildungsangeboten und Qualifikationen erfolgt auf der Basis von Lernergebnissen. Die Zuordnung von Qualifikationen erfolgt nicht personenbezogen, sondern nach dem Ergebnis des Beurteilungs- und Validierungsprozesses in Bezug auf Qualifikationen und Bildungsangebote.

Die Zuordnung dient Informationszwecken und entfaltet keine Rechtswirkungen auf berufliche oder sonstige Berechtigungen.

Begriffsbestimmungen

Im Sinne des Nationalen Referenzrahmens für Digitale Kompetenzen bedeuten:

- **FORMALE BILDUNGSANGEBOTE UND QUALIFIKATIONEN:**
Aus- oder Weiterbildungen und Qualifikationen, die durch Gesetze oder Verordnungen geregelt sind
- **NON-FORMALE BILDUNGSANGEBOTE UND QUALIFIKATIONEN:**
Aus- oder Weiterbildungen und Qualifikationen, die nicht durch Gesetze oder Verordnungen geregelt sind – beispielsweise viele Angebote der Erwachsenenbildung
- **INFORMELLES LERNEN:**
Ein nicht geregelter Lernprozess, der beispielsweise im Alltag, am Arbeitsplatz oder in der Freizeit stattfindet
- **LERNERGEBNISSE:**
Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen, die aus unterschiedlichen Lern- und Arbeitskontexten, durch formales, nicht-formales und informelles Lernen erzielt werden können
- **BILDUNGSANBIETER:**
Einrichtungen, die die Lernergebnisse definieren, auf Basis derer die Zuordnung zum Nationalen Referenzrahmen erfolgt

- **BILDUNGSANGEBOT:**
Aus- oder Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote eines Bildungsanbieters

- **QUALIFIKATION:**
Das Ergebnis eines Beurteilungs- und Validierungsprozesses, bei dem eine dafür zuständige Stelle festgestellt hat, dass die Lernergebnisse einer Person vorgegebenen Standards entsprechen. Qualifikationen können auch durch informelles Lernen erworben werden.



Aufgaben der Geschäftsstelle für Digitale Kompetenzen

Das für Digitalisierung zuständige Bundeskanzleramt hat die OeAD GmbH – Agentur für Bildung und Internationalisierung beauftragt, eine Geschäftsstelle für Digitale Kompetenzen einzurichten.



Die Geschäftsstelle übernimmt in Bezug auf den Nationalen Referenzrahmen für Digitale Kompetenzen folgende Aufgaben, die auch im Arbeitsprogramm 2024–2026 festgeschrieben sind:

- **Das österreichische Kompetenzmodell DigComp 2.3 AT**, das mit dem achtstufigen österreichischen Nationalen Qualifizierungsrahmen (NQR) sowie dem europäischen Digital Competence Framework for Citizens korrespondiert, wird zu einem Nationalen Referenzrahmen für Digitale Kompetenzen ausgebaut. Dieser versteht sich als ausschließlich orientierender und nicht als regulierender Referenzrahmen.
- **Weiterentwicklung und stetige Adaptierung des Kompetenzmodells DigComp 2.3 AT** sowie des Nationalen Referenzrahmens, abhängig von zukünftigen Entwicklungen auf europäischer Ebene und im Bereich der Digitalisierung
- **Entwicklung von qualitätsgesicherten Prozessen** für die Zuordnung von Bildungsangeboten und Qualifikationen zum Nationalen Referenzrahmen, die sowohl den formalen als auch den non-formalen Bildungsbereich in seinen jeweiligen Spezifika berücksichtigen und auf den bisherigen Zuordnungserfahrungen im non-formalen sowie formalen Bildungsbereich aufbauen
- **Suche, Qualifizierung und Zertifizierung von Partnerorganisationen**, die die Zuordnung durchführen können
- **Erstellung und Dissemination** von Öffentlichkeitsarbeitsmaterialien und Handreichungen

- **Unterstützung von Förderstellen** bei der strategischen Ausrichtung ihrer Förderprogramme (z. B. AMS, FFG, FWF, AWS, Förderungen der Bundesländer) nach dem Nationalen Referenzrahmen für Digitale Kompetenzen
- **Vertretung in den EU-Gremien** zum EU-Kompetenzmodell DigComp 2.2 sowie dem European Digital Skills Certificate (EDSC)



SERVICETEIL

→	Quellen, weiterführende Literatur und Links	48
→	Nationale Beschlüsse, Strategien und Empfehlungen	49
→	DigComp-Modell	49
→	Nationaler Qualifikationsrahmen (NQR)	50
→	Empfehlungen und Strategien der Europäischen Union	50

Quellen, weiterführende Literatur und Links

→ KONTAKTSTELLE

Geschäftsstelle Digitale Kompetenzen
OeAD – Agentur für Bildung und Internationalisierung
Wasagasse 4, 1090 Wien, Österreich
E-Mail: digitalekompetenzen@oead.at

→ ZITATIONSVORSCHLAG

Bundeskanzleramt Österreich (2024): Nationaler Referenzrahmen für
Digitale Kompetenzen. Sichtbarkeit, Vergleichbarkeit und Orientierung
[Broschüre]. Wien.

→ ZUORDNUNGSPROZESSE

Website DigComp Zuordnung: www.digcomp-zuordnung.at

Schmölz, Alexander, Proinger, Judith & Quickmann, Laura (2024):
Nationaler Referenzrahmen für Digitale Kompetenzen in Österreich.
Projektbericht des Österreichischen Instituts für Berufsbildungs-
forschung (öibf). Wien: öibf. bit.ly/4C8iaIN

→ NATIONALE BESCHLÜSSE, STRATEGIEN UND EMPFEHLUNGEN

Plattform Digitale Kompetenzen: www.digitalekompetenzen.gv.at

Digital Austria: www.digitalaustria.gv.at

Ministerratsvortrag 66/15 Strategie Digitale Kompetenzen und Nationaler Referenzrahmen für Digitale Kompetenzen (2023): bit.ly/4beXqOg

Strategie Digitale Kompetenzen (2023): bit.ly/3KWVhfz

Digitale Dekade: Der österreichische Weg (2023): bit.ly/4bkawd1

→ DIGCOMP-MODELL

Nárosy, Thomas, Schmözl, Alexander, Proinger, Judith und Domany-Funtan, Ulrike (2022): Digitales Kompetenzmodell für Österreich. DigComp 2.3 AT. Medienimpulse, 60(4). www.doi.org/10.21243/mi-04-22-23

Nárosy, Thomas, Röthler, David und Svecnik, Erich (2019): Digitales Kompetenzmodell für Österreich. DigComp 2.2 AT. Wien: Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort.

Vuorikari, Riina, Kluzer, Stefano and Punie, Yves (2022): DigComp 2.2: The Digital Competence Framework for Citizens – With new examples of knowledge, skills and attitudes. EUR 31006 EN. Luxemburg: Publications Office of the European Union. data.europa.eu/doi/10.2760/490274

→ **NATIONALER QUALIFIKATIONSRAHMEN (NQR)**

Qualifikationsregister:

www.qualifikationsregister.at

Bundesgesetz über den Nationalen Qualifikationsrahmen (2016):

Pub. L. No. BGBl 14/2016 vom 21. März 2016. **bit.ly/3zuvQza**

→ **EMPFEHLUNGEN UND STRATEGIEN DER EUROPÄISCHEN UNION**

Empfehlungen des Rates vom 22. Mai 2018 zu Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen (2018): **bit.ly/4bsMBII**

Europas digitale Dekade: Digitale Ziele für 2030: **bit.ly/3VMe1mW**

Richtlinie (EU) 2019/882 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. April 2019 über die Barrierefreiheitsanforderungen für Produkte und Dienstleistungen (2019): **bit.ly/4cCTh7T**

IMPRESSUM

Herausgeber und inhaltliche Verantwortlichkeit:

Bundeskanzleramt Österreich

Ballhausplatz 2, 1010 Wien, Österreich, www.digitalaustria.gv.at

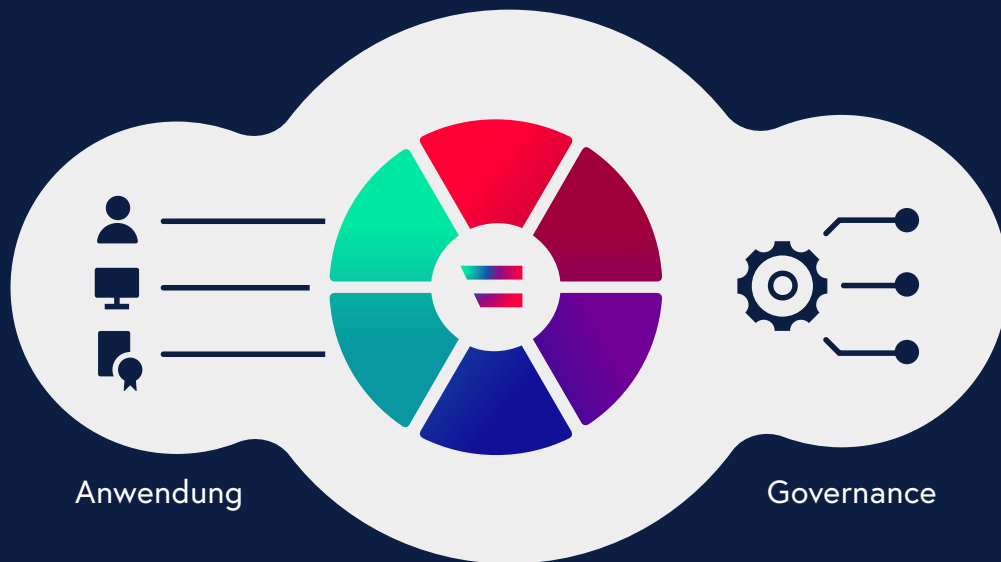
Fotografie: AdobeStock: Cover, 16 | Pexels: S. 15, 31, 33, 36, 38, 44, 46 | Unsplash: 42

Porträts: BKA/Andy Wenzel: 04, © derknopfdruecker.com: 11, WIFI Österreich/Peter Provaznik: 27,

Tanja Hofer: 32, © Georg Wilke: 35, © Irina Scheitz: 37

Änderungen und Druckfehler vorbehalten

Wien, Fassung vom 5. November 2024



Anwendung

Governance

Kompetenzmodell
DigComp 2.3 AT